

Handlungsempfehlung: Anbau von Klee- und Luzernegras

Klee- und Luzernegras bilden das Kernstück der ökologischen Fruchtfolge. Es erfüllt folgende Funktionen, die für das Öko-Ackerbausystem wichtig sind:

- Aufbau der Bodenfruchtbarkeit (Humus)
- Stickstoffversorgung der Folgekultur(-en)
- Beikrautregulierung
- Grundfutterbereitstellung für Vieh und Biogasanlage



Doch vielfach wird dieses ackerbauliche Potenzial unterschätzt. Das alleinige Vorhandensein von Klee grasbeständen in der Fruchtfolge lässt noch lange keine Rückschlüsse auf eine gute Erfüllung der oben genannten Funktionen zu. Positive Fruchtfolgeeffekte werden schließlich durch die eigene Klee grasleistung erreicht. Nur ein produktives, hochwertiges Klee gras treibt die Öko-Fruchtfolge eines vieh- oder marktfuchtbetonten Öko-Betriebes an. Das Gelingen leistungsfähiger Klee grasbestände hängt jedoch von einer Vielzahl einzelner Faktoren ab. Grundlegend sind folgende Punkte zu beachten:

1) Standort und Nährstoffversorgung

Um dem Aufbau der Bodenfruchtbarkeit zu dienen, muss Klee gras selbst ausreichend mit Grundnährstoffen wie Phosphor und Kalium und darüber hinaus mit Schwefel versorgt werden. Klee und insbesondere Luzerne haben hohe Ansprüche an den pH-Wert des Bodens, der spätestens zum Zeitpunkt der Aussaat optimal eingestellt werden sollte. Sehr leichte Böden eignen sich für den klassischen Rotklee grasanbau nicht mehr. Hier müssen alternative Klee- und Luzernegrasvarianten in Erwägung gezogen werden.

- Grundnährstoffversorgung Gehaltsklasse B-C
- pH-Wert-Klasse C, für Luzerne > 6
- Schwefeldüngung zur Ansaat
- Auswahl standortangepasster Klee- und Luzernegrasmischungen

2) Aussaat

Unter den Bedingungen in Mecklenburg-Vorpommern kann die Aussaat zum einen als Blanksaat im Sommer erfolgen. Dabei ist zu beachten, dass Septembraussaaten sich oft deutlich schlechter entwickeln als Augustaussaaten und keinen ausreichend dichten Bestand bis zum Winter (ungenügende Entwicklung von Überwinterungsorganen) bilden können. Zum anderen kann Klee gras durch Untersaat in Getreidebestände im Frühjahr etabliert werden bzw. die Ansaat in Kombination mit Ackerfutterkulturen wie Grünhafer erfolgen. Auf leichten Standorten sollte die Untersaat in Druschgetreide wegen der Gefahr der Frühjahrstrockenheit verzichtet werden (Wassermangel). Es ist darauf zu achten, dass die Flachsämereien flach abgelegt werden. Ein festes Saattbett gehört also zu den Grundvoraussetzungen für die Etablierung von Klee- und Luzernegras.

- Untersaaten mit Grüngetreide etablieren oder separat unter Druschgetreide ausbringen
- Sommerblanksaaten bis ca. 20. August drillen
- optimale Saattiefe 1 cm

3) Saatmischung

Man muss beachten, dass es sich beim Klee- bzw. Luzernegras um eine pflanzenbauliche Partnerschaft handelt. Beide Gemengekomponenten, Leguminosen und Gräser, sollten daher, in Abhängigkeit der angestrebten Nutzung, hinsichtlich Art- und Mischungsanteil gut aufeinander abgestimmt sein und in einem Verhältnis von 50:50 % stehen, mindestens aber mit 40% Leguminosenanteil. Weder das Gras (dann fehlt die Stickstoffleistung) noch der Klee sollte überhandnehmen (Trockenmasseertrag, Futterwert und Silierfähigkeit schwinden). Die Grundkomponenten sind Rotklee ergänzt mit etwas Weißklee und Weidelgras. Dieses Grundgerüst wird je nach Standort bspw.- durch Luzerne (trockenere Standorte) ergänzt. Alle weiteren Komponenten sind möglich, aber nicht entscheidend. Auf sehr leichten Standorten fällt die Rotklee-Komponente weitgehend weg. An dessen Stelle treten Hornklee und Weißklee ggf. in Kombination mit Luzerne. Zu empfehlen ist eine Aussaatstärke von 30 kg/ha, die nach unten auf 25 kg/ha (bei höherem Anteil von Komponenten mit geringerem TKG) angepasst werden kann.

- 40 % Leguminosenanteil nicht unterschreiten
- **Grundgerüst Rotklee-gras:** 2 Sorten Rotklee + Weißklee + 2 Sorten Weidelgras (mittelspät)
- **Grundgerüst Luzerne-Klee-gras:** 2 Sorten Rotklee + 2 Sorten Luzerne + 2 Sorten Dt. Weidelgras (mittelspät) + Wiesenschwingel
- Leichte Standorte ohne Rotklee: Mischungen mit Hornklee, Weißklee, Luzerne
- 30 kg/ha Aussaatstärke

4) Nutzung

Das ackerbauliche Potential von Klee- und Luzernegras wird schließlich durch die Art und die Frequenz der Nutzung entscheidend mitbestimmt. Dabei orientiert sich die Nutzungsintensität an dem jeweiligen Ertragspotential des Standortes, welches vollständig ausgenutzt werden sollte. Das bedingt eine intensive Nutzung, aber auch keine Übernutzung (auch nicht durch Beweidung). Nur so werden Beikräuter gut unterdrückt und Luftstickstoff im Ackerbausystem fixiert. Trotz hoher Nutzungsintensität ist, zumindest auf kleinen Arealen (z.B. Streifen), eine verminderte Nutzung sinnvoll. Dort sollten Klee- und Luzerne zur vollständigen Blüte kommen, um Schmetterlingen und Bienen gute Nahrung, aber auch Bodenbrütern Chancen für einen Bruterfolg anzubieten (Biodiversität).

- Nutzungsintensität dem Ertragspotential anpassen (intensive Nutzung anstreben)
- bei Nichtverwertung des Aufwuchses den Bestand mind. 3 bis 4-mal mulchen (dicke Mulchmatten meiden)
- Auf Schlägen > 5 ha kleinflächige Areale für Insekten und Bodenbrüter mit verminderter Nutzungsintensität einrichten

Teilnetzwerk Ökologischer Ackerbau:

Ökoring im Norden e.V.

Arne Bilau (Mail: arnebilau-mv@oekoring-sh.de, Tel. 0176 41201816)

Hans-Georg Haas (Mail: hansgeorghaas-mv@oekoring-sh.de, Tel. 015786678043)

Nicolai Pack (Mail: nicolaipack@oekoring-sh.de, Tel. 0174 1712919)

Netzwerk Ökologischer Landbau Mecklenburg-Vorpommern

Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV, Projektkoordination:

Ann-Christin Hillenberg (Mail: a.hillenberg@lfa.mvnet.de, Tel. 03843 789239)

Machen Sie mit und sprechen Sie uns unverbindlich an! Wir freuen uns auf Sie!

